

## **Begrüßung**

Jahresversammlung  
der Hochschulrektorenkonferenz  
11. Mai 2015

**Professor Dr. Helmut J. Schmidt**  
Präsident der Technischen Universität  
Kaiserslautern

- Es gilt das gesprochene Wort -

### **HRK Hochschulrektorenkonferenz**

53175 Bonn, Ahrstraße 39  
Telefon: 02228/887-0, Telefax: 0228/887-280  
presse@hrk.de  
[www.hrk.de](http://www.hrk.de)

**Professor Dr. Helmut J. Schmidt,  
Begrüßungsansprache HRK-Jahresversammlung**

Sehr geehrte Frau Staatsministerin, liebe Frau Reiß,  
lieber Herr Hippler,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

als einer der beiden Gastgeber begrüße ich Sie herzlich zur Festveranstaltung hier in der Städtischen Fruchthalle. Die Fruchthalle wurde im Stil der Frührenaissance in den Jahren 1843-1846 erbaut, (Architekt war August von Voit), sie diente zuerst Markthalle für

Getreide (Frucht) und war 1848/49 Sitz der pfälzischen Revolutionsregierung. Heute ist sie als städtische Veranstaltungshalle die „gute Stube“ der Stadt Kaiserslautern. Hier finden vielerlei Konzerte und Kulturveranstaltungen statt und die TU nutzt sie für ihren u.a. jährlichen Sommerball, ich bin Vorsitzender des Vereins „Freunde der Fruchthalle“, kurzum, sie ist als Ort ein wichtiger Teil der TU Präsenz außerhalb des Campus.

Und ich begrüße Sie in der Stadt Kaiserslautern, einer Stadt der Nähmaschine seit mehr als 150 Jahren, einer Stadt des Weltfußballs seit mehr 60 Jahren und einer Stadt der Wissenschaft seit 45 Jahren.

Und nun noch zur HRK. Sie ist das erste Mal mit ihrer Jahresversammlung in Kaiserslautern, aber durch meinen viel zu früh verstorbenen Vorgänger Klaus Landfried natürlich seit Jahren präsent in unserem Denken. Klaus Landfried, zur Erklärung an alle, die damals noch nicht zur HRK gehörten, war HRK-Präsident zwischen 1997 und 2003 und vorher 10 Jahre lang Präsident der Universität Kaiserslautern.

Lange Zeit war Kaiserslautern, ich habe es gerade gesagt, bekannt als die Stadt der Nähmaschinen. Durch

Pfaff und die Kammgarnspinnerei galt Kaiserslautern als einer der bedeutendsten Industriestandorte in der Pfalz.

Darüber hinaus ist Kaiserslautern berühmt als Fußballstadt. Spätestens mit dem Film „Das Wunder von Bern“ weiß man, dass 5 Spieler der Berner-WM-Elf aus Kaiserslautern kamen, alle kamen auch tatsächlich von hier als Spieler des FCK und 2006 war Kaiserslautern WM-Austragungsort.

Im Jahr 1969 beschloss die damalige Landesregierung, dieser durch eine wirtschaftliche Krise geschwächten Region neue Entwicklungschancen zu geben und eine zweite Universität in Rheinland-Pfalz zu gründen. Und schon ein Jahr später nahm die Doppeluniversität Trier-Kaiserslautern ihren Lehrbetrieb auf.

Die Voraussicht der damaligen Akteure war aus heutiger Sicht erstaunlich. Sie hatten den passenden Grundstein für eine rasante Entwicklung gelegt. 1975 wurde die Doppeluniversität einvernehmlich geteilt, aus der Universität Kaiserslautern entwickelte sich dann die heutige TU Kaiserslautern mit ca. 14.000 Studierende bei ca. 2.100 Mitarbeitern. Unser Gesamthaushalt beträgt ca. 187 Millionen Euro, davon sind ca. 53 Millionen Euro Drittmittel-einwerbung.

Kurzum: Kaiserslautern – eine Stadt mit knapp 100.000 Einwohnern – ist ein starker Wissenschaftsstandort geworden. Aus der TU entstanden zahlreiche Forschungsinstitute, u.a. drei Fraunhofer-Präsenzen, ein Max-Planck-Institut, das Deutsche Forschungszentrum für künstliche Intelligenz (DFKI), das Institut für Verbundwerkstoffe IVW, das Institut für Oberflächen- und Schichtanalytik (IFOS). Sie haben sich zur 2007 zur Science Alliance, der ersten rheinland-pfälzischen Wissenschaftsallianz und einer der ersten deutschen Wissenschaftsallianz zusammengeschlossen. Im Jahre 2009 wurde die Hochschule Kaiserslautern Mitglied, und 2012 das Westpfalzkrankenhaus, die den Wissenschaftsstandort vervollständigt haben. Welche Rolle die Hochschule Kaiserslautern dabei übernommen

hat, das hören Sie jetzt von meinem Kollegen Konrad Wolf, dem Präsidenten der Hochschule Kaiserslautern. Wir beide wünschen Ihnen eine gute Jahresveranstaltung an unseren Hochschulen und in unserer Stadt.